

Elementarwesen: Phantome, Spektren, Dämonen.  
=====

Wir haben im letzten Vortrag betrachtet einige geistige Wesenheiten, die unter dem Menschen stehen, von denen einige solche Fähigkeiten haben, die sich vergleichen lassen mit den Fähigkeiten der Menschen, aber es fehlt ihnen das Verantwortlichkeitsgefühl. Wir haben gesehen, wie sie anzusehen sind als Abfälle der Evolution, die hindernd sein würden, wenn sie sich selbst überlassen blieben, wie sie aber unter einer höheren Weisheit verwendet werden, u. wie sie aus schädlichen Wesenheiten in gute umgewandelt werden. Heute wollen wir die Schar dieser Wesenheiten um einige andere, die wir betrachten, vermehren, um zu zeigen, wie das Zusammenwirken des Menschen mit diesen Wesenheiten statt findet. Zunächst wollen wir davon ausgehen, dass der Mensch jedesmal, wenn die Nacht eintritt, einen Wechsel durchmacht vom Wachzustand zum Schlafzustand. Wir wissen, wenn der Mensch im wachen Tageszustande ist, dass dann seine 4 Glieder mit einander verbunden sind, sich gegenseitig durchdringen. Ferner erinnern wir uns daran, dass jede Nacht der Astralleib u. das Ich aus dem physischen u. Aetherleib sich herausheben. Nun haben wir also entstehen sehen aus dieser Menschenverbindung, aus der viergliedrigen Menschenwesenheit in der Nacht 2 von einander verschiedene Wesenheiten. Im Bette bleibt liegen der physische Leib u. der Aetherleib. Ausser demselben sind der Astralleib u. das Ich.

Für den heutigen Menschen treten in der Nacht ganz andere Zustände ein als am Tage. Wir können den Bewusstseinszustand des heutigen Menschen in der Nacht vergleichen mit dem Bewusstseinszustand der Pflanzen. Die Pflanze hat den Bewusstseinszustand des traumlosen Schlafs. Die Menschen sind im Schlafe auch mit einer Art Pflanzenbewusstsein behaftet. Der Mensch ist in der Nacht auch in den geistigen Welten im traumlosen Schlafzustand.

Zu diesen Vorstellungen nehmen wir die hinzu, dass ein jedes Glied der menschlichen Wesenheit seinen Ausdruck hat im physischen Leibe. Der physische Leib ist sozusagen das Ergebnis der Grundglieder des Menschen. Das Ich hat seinen Ausdruck im Blut; der Astralleib hat seinen Ausdruck im Nervensystem; der



Aetherleib hat seinen Ausdruck im Drüsensystem, u. das Sinnessystem steht für den physischen Leib als Ausdruck da. Wenn wir im physischen Leib des Menschen den Ausdruck der Offenbarung der verschiedenen Glieder sehen, so müssen wir uns sagen, dass der Blutkreislauf da ist durch das individuelle Ich. Kein Nervensystem kann da sein, ohne, dass der Astralleib dies Nervensystem gliedert u. schafft. Nachts ziehen wir den astralischen Leib u. das Ich aus dem physischen Leibe heraus, aber nicht das Nervensystem u. das Blut. Aber Blut u. Ich gehören zusammen, u. der Astralleib u. das Nervensystem gehören zusammen. Der Mensch benimmt sich nachts gegenüber seiner Leiblichkeit ausserordentlich schnöde. Damit der Mensch Werkzeuge hat für das Ich u. für den astralischen Leib, musste entstehen das Blut u. das Nervensystem. Jetzt verlässt er in der Nacht das Blut u. das Nervensystem. Unmöglich könnte ein physischer Leib mit Blut u. Nervensystem auch nur eine Sekunde bestehen ohne Astralleib u. Ich. Die Pflanze kann ohne diese bestehen, weil sie kein Nervensystem u. kein Blutsystem hat. Wir würden den physischen Leib morgens tot finden, wenn wir nachts nur auf uns selbst angewiesen wären. Wir nehmen ihm die höheren Kräfte, den Astralleib u. das Ich, die den physischen Leib versorgen müssen. Was wir nicht tun, das müssen andere Wesen in der Nacht tun. Nachts dringen sie in den physischen Leib u. den Aetherleib; sie senken sich in den physischen Leib u. Aetherleib hinein. Jede Nacht kehren ein in des Menschen physischen Leib u. Aetherleib höhere geistige Wesenheiten u. üben die Arbeit aus, die während des Tageslebens vom eigenen Ich u. Astralleib ausgeübt werden. Das sind hohe, erhabene Wesenheiten, die einst den physischen Leib u. Aetherleib des Menschen geschaffen haben, die sich nachts derselben wieder annehmen. Oben, in der höheren Welt ist des nachts der Astralleib mit dem Ich; unten bleibt der physische Leib u. der Aetherleib. Sie sind in der Nacht verlassen vom Astralleib u. dem Ich. In derselben Masse, wie sie vom Astralleib u. dem Ich verlassen werden, ziehen die Kräfte höherer Wesenheiten in sie ein.

Der Aetherleib des Menschen ist nicht dasselbe wie der Aetherleib der Pflanzen. In den physischen u. Aetherleib des Menschen strömen nachts ein hö-



here Kräfte aus einer höheren Welt. Es kann Folgendes geschehen. Der Mensch wirkt während des Tagesbewusstseins fortwährend auf den physischen Leib, und den Aetherleib. Wenn der Mensch denkt u. empfindet, dann spielt sich das ab im astralischen Leibe, aber es geht über in den Aetherleib u. den physischen Leib. Das prägt sich darin aus. Früher gingen physischer Leib u. Aetherleib rein aus dem Willen der höheren Wesenheiten hervor. Wenn aber der Mensch Ichbewusst wird, so gehen diese Einflüsse aus dem physischen Leib u. Aetherleib hinaus. Das, was in der Seele lebt, ist nicht ohne Wirkung auf den physischen Leib u. Aetherleib. Der Anatom kann natürlich nicht feststellen, welche Veränderungen in des Menschen physischem Leib u. Aetherleib vorgehen, aber sie finden statt. Eine grosse Wirkung geht vor im physischen Leib u. Aetherleib, wenn der Mensch l ü g t . Lüge u. Heuchelei sind Vorgänge in der Seele u. im Ich. Man kann vom materialistischen Standpunkt aus glauben, dass Lügen nur im Innern sich abspielen. Aber der okkulte Beobachter weiss, dass dadurch bis in den physischen Leib, bis in die Struktur, Veränderungen vor sich gehen. Solche Veränderungen gehen auch vor sich durch die zahlreichen konventionellen Lügen, die in der Welt leben. Ueberblicken wir die materielle Wirklichkeit; wir wissen, wie unser Leben gespickt ist mit allerlei Unwahrhaftigkeiten. Wenn die Leute sich etwas sagen, was sie nicht so meinen, so ist es damit wie der Abdruck von einem Petschaft im Siegellack. Dieser Abdruck bleibt. Alle Heuchelei Unwahrheit, Verleumdung bleibt wie ein Abdruck im physischen Leibe vorhanden. Wenn der Mensch in der Nacht seinen physischen Leib u. Aetherleib verlässt, so kann man solche Abdrücke sehen. Nun kommen die Wesen aus den höheren Welten u. finden diese darin. Das verträgt sich nicht mit den höheren Welten. Dadurch tritt etwas Neues ein; es wird etwas ganz Neues geschaffen. Nun werden von den höheren Wesenheiten Wesen abgeschnürt durch den physischen Leib, die dann ein selbständiges Dasein führen, zwischen unseren Welten. Man nennt sie in der Geheimwissenschaft: P h a n t o m e . Phantome nennt man sie deshalb, weil sie dem physischen Wahrnehmen am nächsten stehen. Sie sind ferner Wesenheiten mit physischer Gesetzmässigkeit. Sie durchschwirren unseren Raum. Sie



halten die menschliche Entwicklung auf. Sie machen das, was in der Welt lebt, schlechter, als wenn sie nicht da wären. Diese Phantome sind Wesenheiten, die die Menschen schaffen durch Lüge, Heuchelei etc. die die Entwicklung zurückhalten. -- Dadurch, dass wir die Wirkungen der geistigen Wesenheiten kennen lernen, wird vielmehr geholfen als durch Moralpredigen. Eine zukünftige Menschheit wird wissen, was sie schafft durch Lüge, Heuchelei u. Verleumdung. Indem man Tatsachen kennen lernt, schafft man die wirksamste Moral, nicht durch moralische Grundsätze. Durch die geisteswissenschaftliche Grundlegung des Dasein<sup>s</sup> werden die stärksten Antriebe u. <sup>m</sup>Impulse der Moral geschaffen. Phantome sind auch eine Art von Naturwesen, die da sind durch die Tätigkeit des Menschen geschaffen. Abends verlässt der Mensch den physischen Leib u. lässt darin zurück die Siegelabdrücke von Lüge, Heuchelei etc, Wenn der Mensch morgens wieder hineinzieht, dann strömen zuerst diese Phantome aus dem physischen Leib heraus.

Auch der Aetherleib kann so beeinflusst werden, dass er abgeschnürte Wesenheiten erzeugt. Es sind wiederum gewisse Vorgänge in der Menschenwelt, die bewirken, dass solche Abschnürungen durch den Aetherleib entstehen. Alle Dinge wie ungerechte, schlechte Gesetze, die in unrichtiger Weise bestrafen, schlechte Einrichtungen in einer sozialen Gemeinschaft, die wirken zurück auf den Aetherleib, dass im Aetherleib sich abschnüren jene Wesenheiten, die man heute in der abergläubischen Zeit nur verlacht. Diese Wesenheiten sind S p e k t r e n G e s p e n s t e r . Wahre Gespenster sind diejenigen, zu deren Klasse oder Ordnung solche Wesenheiten gehören. Die Menschen sollten sich bemühen, ihre Einrichtungen so gut als möglich zu treffen, damit sie nicht derartige Wesenheiten schaffen.

Nun wenden wir den Blick zu dem Ich und dem Astralleib während der Nacht<sup>t</sup>. Bedenken wir, dass auch der astralische Leib und das Ich in eine <sup>r</sup>besondere <sup>n</sup>Lage beim Menschen sind. Sie haben sich angepasst dem Blut- und Nervenleben. Auf den Astralleib u. das Ich strömen auch in der Nacht höhere Kräfte aus einer höheren Welt hernieder. Wenn der Mensch aus seinem Tagesleben gewisse Dinge mitnimmt, so findet wieder ein Abschnürungsprozess statt. Wieder sind es Dinge des



Seelenlebens, die den Abschnürungsprozess hervorbringen. Denken wir uns, zwei Menschen haben zwei Meinungen, die verschieden sind. Einer versucht, den andern zu überreden u. hat die Sehnsucht, ihn zu überzeugen. Diese Sehnsucht ist heute unter den Menschen sehr verbreitet. Die Menschen sollten dem andern ihre Meinung vorlegen u. abwarten, ob in dem andern sich Kräfte regen, wodurch er die Meinung annimmt. Es sind sovieler Fanatiker ihrer Meinung vorhanden, die garnicht zufrieden sind, wenn sie nicht imstande sind, dem andern zwangsmässig ihre Meinung beizubringen. Wenn so etwas geschieht, dann schadet das beiden Astralleibern. Sie nehmen mit Ueberredungen und falsche Ratschläge. Was in die Astralleiber hineinversenkt wird, das verursacht, dass in der Nacht aus dem Astralleib sich Wesenheiten abschnüren, die man D ä m o n e n nennt.

Diese dämonischen Wesenheiten sind von ganz besonders ungünstigem Einfluss auf unsere menschliche Entwicklung. Sie durchschwirren den geistigen Raum u. halten die Menschen ab, ihre persönliche Anschauung zu entwickeln. Man denke, wieviel in mancher Kaffeestube, am Biertisch gesündigt wird in dieser Richtung. Da werden fortwährend Kräfte mitgenommen zur Dämonenbildung. Diese schleichen sich ein in die menschliche Seele. Man frage sich, wieviel bei dieser oder jener Gerichtsverhandlung vorkommt, wie die Menschen zeugen. Sie sind überzeugt, leisten im Grunde genommen keinen falschen Eid, weil sie überzeugt sind. Man hat einmal ein Ereignis verabredet, das programm - mässig verlaufen ist. Dreissig Menschen sollten das beschreiben. Zwei hatten den Vorgang richtig beschrieben; die 28 hatten aber alle Dinge dazu geschrieben, die nicht geschehen waren. So kommen allerlei Einflüsse von dämonischen Wesen, die auf diese Weise gebildet werden. Es gibt für den Menschen kein anderes Mittel, als die Erkenntnis dieser Tatsachen, zu wissen, was er tut, um ihn zu befreien von den Einflüssen dieser schädlichen geistigen Wesenheiten. Ueberall da, wo Gelegenheit ist, dass diese Wesenheiten ihre verheerenden Einflüsse ausüben, da sind sie da. Im Gerichtssaal kann der okkulte Beobachter das sehen. Die Wesenheiten wirken immer in der Richtung, wie sie entstanden sind. Solche Wesenhei-



ten, die entstanden sind durch schlechte Gesetze, die wirken wieder so, dass sie die Menschen zu schlechten Gesetzen verleiten. <sup>Mensch soll</sup> Der hineinschauen in die geistige Welt, sodass er praktisch wird u. nicht fortwährend Hindernisse schafft. -- Wenn wir so den Blick schweifen lassen über dasjenige, was uns eben beschäftigt hat, müssen wir uns sagen, der Mensch gibt während des wachen Tageslebens Veranlassung, dass allerlei geistige Wesenheiten, Elementarwesenheiten entstehen. Wir müssen fragen, welche Bedeutung diese Wesenheiten in der zukünftigen Entwicklung der Menschheit haben. Wir blicken zurück in frühere Zeiten, als unsere Vorfahren gelebt haben in der atlantischen Welt. Wenn wir weit genug zurückgehen würden in der alten atlantischen Entwicklung, dann würden wir dazu kommen, dass wir allmählich Menschen in einer ganz andern Gestalt finden würden. Ungefähr in die Mitte der atlantischen Zeit denken wir uns zurück. Die Menschen müssen wir uns da so vorstellen, dass der Teil des Aetherleibes, der heute in unserem Kopfe ist, damals weit hervorstend über den physischen Kopf, so wie es jetzt noch bei dem Pferd für den Hellseher wahrnehmbar ist. Besonders auffällig ist dies noch bei dem Elefanten. Er hat einen grossen Vorbau vor dem jetzigen physischen Kopf u. oberhalb desselben. So war es in der alten Atlantis bei den Menschen der Fall. Das Vorwärtsschreiten in der Entwicklung bestand darin, dass diese Teile mehr zusammenrückten, sodass der Aetherkopf u. der physische Kopf sich heute beinahe decken bei den Menschen. Der Mensch hatte früher ein dämmerhaftes Hellsehen. Wenn der Mensch untertauchte am Tage in den physischen Leib, so sah er nicht die festen Grenzen, sondern er sah die Gegenstände mit einer Aura umgeben. In der Nacht sah er diese Grenzen überhaupt nicht, sondern nur das Geistige der Dinge. In der nachatlantischen Zeit haben wir bis jetzt 5 Kulturzeitalter zu unterscheiden. Im alten Indien, in der ersten ~~ak~~ nachatlantischen Zeit, waren die Menschen so, dass die Verbindung des Aetherkopfes mit dem physischen Kopfe eine sehr leichte war. Immer stärker wurde die Verwachsung des Aetherkopfes mit dem physischen Kopfe. Am stärksten ist sie geworden in unserer Zeit, der 5. nachatlantischen Kultur,



wo die Menschen heruntergestiegen sind in die physische, materielle Welt, wo die Menschen am tiefsten in die Materie eingedrungen sind. In diesen vielen Inkarnationen während der verschiedenen Epochen hat der Mensch mancherlei <sup>ge-</sup>lernt, gelernt bis zu dem Tage seiner heutigen Inkarnation. Alles, was geschie<sup>ht</sup> in der Welt, geschieht in einer absteigenden u. <sup>einer/</sup>aufsteigenden Linie. So wahr der Aetherkopf sich immer mehr mit dem physischen Kopf verbunden hat, so wahr ist es, dass nach u. nach eine Lockerung eintritt. Wir sind bereits bei dem Zeitpunkte angekommen, dass der Aetherkopf wieder beginnt sich zu lockern. Wir müssen hier unterscheiden zwischen Rassenentwicklung und Seelenentwicklung. Es wird in der Zukunft -Seelen geben, die nicht genug <sup>t</sup>gehan haben, während der Aetherkopf mit dem physischen Kopf vereint war; heute sträuben sich viele, durch die Verwachsung des Aetherkopfes mit dem physischen Kopfe, gegen das Entgegennehmen spiritueller Wahrheiten. Die Menschen, welche spirituelle Wahrheiten jetzt annehmen, werden, wenn sie später wiederkommen, genügend aufgenommen haben in dieser Inkarnation, um dann den Anschluss zu finden. Solche aber, die jetzt versäumen, was geschehen muss, die finden in der Zukunft keine Leiber, die zu ihnen passen. Denn die Rassenentwicklung wird normale Leiber schaffen, die zu den Seelen passen, die nichts versäumt haben. Andere werden so <sup>n</sup>sein dass der gelockerte Aetherleib nichts aufnehmen kann. Diese Menschen werden ein besonderer Menschenschlag sein, die herausfallen aus der fortschreitenden Menschheitsentwicklung. Es gehört etwas dazu, um sich hineinzufinden in einen zukünftigen Leib. Man denke sich eine Seele, die in einem Leibe leben wird, der einen gelockerten Aetherleib hat. Die Seele würde nicht mehr verstehen, wenn man ihr von Dämonen etc. redet. Heute ist der Zeitpunkt, wo man von diesen Dingen r e d e n kann. Wenn einmal der Aetherleib wieder gelockert ist, so kann man das nicht. Jetzt ist der Aetherleib zu ganz anderen Wahrnehmungen berufen. Der Aetherleib wird später in der geistigen Welt leben; diese ist bevölkert mit Dämonen etc. Dann wird diese Welt geistiger Wesenheiten um den Menschen herum sein. Und wenn er jetzt nicht darauf vorbereitet wird durch die



Lehren darüber, dann wird er später keinen Rat wissen diesen Wesenheiten gegenüber. Die aber aus dieser Inkarnation das Wissen von diesen Wesenheiten mitnehmen, die werden verstehen, sich zu benehmen gegenüber diesen Wesenheiten. Diese wissenden Menschen sind dazu berufen, in der Zukunft diese Wesenheiten umzugestalten zu Dienern einer fortschreitenden Entwicklung. So sehen wir, wie die Menschen verpassen können ihre Aufgabe in der Fortentwicklung der Menschheit u. der anderen Wesenheiten. Alle diese Dämonen, Gespenster u. Phantome, heute sind sie schädlich. Aber wir werden sie in der Zukunft umgestalten zu Dienern des Fortschreitens der Menschheit. Dazu muss sich aber der Mensch vorbereiten. Seelen- u. Rassenentwicklung laufen nicht nebeneinander.

Die Menschen werden sich in der Zukunft teilen in die Guten u. die Bösen. Indem sich ein Teil in der richtigen Weise heraufentwickelt, um in der Zukunft umzugestalten die Dämonen, Gespenster u. Phantome, werden sie einen anderen Teil herunterstossen. Das werden sein die Bösen. Was der Menscheng Geist schafft, das hat eine reale Bedeutung. So war es immer in der Menschheitsentwicklung.

Ein anderes Beispiel soll dafür gegeben werden, wie der Mensch heute in der Welt mitschafft. Wir wenden den Blick auf die 4. Kulturperiode, auf den griechischen Tempel. Der Gedanke des Tempels ist zunächst aus der Menschenseele entsprungen. Der Gedanke des Tempels ruht auf dem, was wir nennen die Säule u. auf dem was die Säule trägt. Niemals wieder hat man es in der Menschheit so wie damals erreicht, sich hineinzusetzen in den getragenen Raum. Vergleichen wir einen griechischen Tempel mit einem modernen Bau. Wenn die Säule dekorativ wird, so ist sie nicht mehr die wahre Säule, die sie ist, wenn sie frei steht u. wirklich trägt. Der Mensch muss empfinden, dass die Säule aus dem richtigen Material bestehen muss. Wenn wir eine Eisensäule anstreichen, die dünn ist u. dasselbe trägt wie eine dickere Steinsäule, so lügt sie uns etwas vor. Ein griechischer Tempel ist ein griechischer Raumedanke. Das würden die Menschen verstehen, wenn sie sich vorstellen könnten, dass von oben nach unten, von rechts nach links Kräfte gehen. Wir können uns gemalt denken 3 Engel, schwebend in der Luft, sodass man weiss, dass sie sich gegenseitig tragen



Bei den alten Malern finden wir dieses Raumgefühl. Wir finden es nicht mehr heute, auch nicht bei Böcklin. Auf seiner Pietà ist ein Engel, bei dem wir das Gefühl haben, dass er im nächsten Moment herunterfallen muss. Das ist etwas, was selbst dem grössten Genius abgehen kann, das Raumgefühl, wenn die spirituelle Kultur fehlt. Jedesmal, wenn der Mensch einen wirklichen Raumedanken schafft, dann gibt das Wesenheiten Gelegenheit, diesen Raum zu erfüllen. Wir bannen dann höhere Wesenheiten herunter in den Raum. Ganz andere Wesenheiten rufen wir herunter mit der griechischen Säule u. dem horizontal darauf ruhenden Gebälk, ganz andere Wesenheiten mit dem gotischen Dom u. seinen Spitzbögen. Der gotische Dom unterscheidet sich in spiritueller Beziehung vom griechischen Tempel in folgender Art. Beim griechischen Tempel hat der Mensch den Raumedanken so hineingeheimnisst, dass der Tempel ein kristallisierter Raumedanke ist. Dadurch, dass der Tempel so ist, wie er ist, ist er die Wohnung einer höheren Wesenheit, eines Gottes, auch wenn er verlassen ist von Menschen. Aber zum gotischen Dom gehören die Menschen. Der muss ergänzt werden durch die Andacht der Menschen u. die gefalteten Hände, die sie erheben. Der griechische Tempel ist eine Wohnung des Gottes. Der gotische Dom ist eine Kultusstätte u. eine Wohnung des Gottes, wenn die Menschen dabei sind. Der griechische Tempel ist auch, wenn er verlassen ist, die Wohnung einer geistigen Wesenheit. --- So sehen wir, dass die Menschen dadurch, dass sie im Einklang mit der geistigen Welt sind, zusammenwirken mit der geistigen Welt. So sehen wir im Geiste, wie durch die Taten der Menschen immer mehr gearbeitet werden kann zum Herunterführen höherer Wesenheiten.

Wieder tritt vor unsere Seele der Pfingstgedanke. Der Pfingstgedanke drückt aus in einem Symbolum, was wir durch solche Betrachtung erkennen können, dass die Menschen durch ihre Arbeit Stätten schaffen für das Herabsteigen geistiger Wesenheiten u. arbeiten an der Vergeistigung der Welt.

Wir müssen den theosophischen Gedanken so verstehen, dass er in alle einzelnen Zweige des Lebens eindringt. In unserer materialistischen Zeit ist das äussere Leben wenig ein Ausdruck des Innern. Früher war jedes Türschloss,



jeder Schlüssel der Ausdruck eines Geistigen. Jetzt ist alles so nichtssagend  
dagegen. Der Mensch wird wieder in der Weise schaffen lernen, dass das Aeusser<sup>e</sup>  
ein Abbild des Innern ist. Dann wird auch ein Bahnhof als ein Gedanke entste-  
hen, wie der griechische Tempel u. der gotische Dom entstand. Auch unsere  
Zeit hat einen Baustil, der unserer Zeit entspricht. Das ist das Warenhaus.  
Das ist der Abdruck des Nützlichkeitsgedankens, der Abdruck des Menschenego-  
ismus. Die Zeit der Nützlichkeit hat als einzigen originalen Stil das Waren-  
haus erzeugt.

Früher bauten die Menschen ihre Seelenempfindungen in den Baustil hinein.  
Das Warenhaus ist der Ausdruck für die Empfindungen des 19. Jahrhunderts.  
Aber jetzt ist schon da eine spirituelle Bewegung, die vorarbeitet für eine  
spätere Vergeistigung. Die so die theosophische Bewegung verstehen, die ver-  
wirklichen den Pfingstgedanken.

Wir werden in der Zukunft in dem, was die Erde bedecken wird, die theo-  
sophischen Gedanken kristallisiert sehen.

=====